

Führung auf jüdische Art – Parascha Wajelech

4. Oktober 2019 – 5 Tishri 5780



Im Wochenabschnitt Wajelech überträgt Mosche den Mantel der Führung an Yehoschua weiter. Schade, dass Korach das nicht gesehen hat. Der Aufstand, den er in der Wüste auslöste, protestierte gegen den angeblichen Vetterwirtschaft von Mosche Rabbejnu: Mosche selbst ist der Anführer, sein Bruder Aharon – der Hohepriester usw. Wenn Mosche jedoch seinen Nachfolger auf den höchsten Posten auswählt, geht dieser Posten an Yehoschua, an eine Person ohne jegliche familiäre oder politische Bindungen, die sich einfach als der beste geeignete Kandidat herausstellte.

Ähnliches sehen wir bei Schaul, als er der erste König Israels wird: Er taucht aus dem Nichts auf. Gott befahl dem Propheten Schmuel, ihn zum König zu ernennen, aber niemand – einschließlich Schmuel – hatte jemals von ihm gehört.

Was die Juden im Führer wertschätzen, unterscheidet sich erheblich von dem, was wir im Rest der Welt sehen. Der Anführer wird nicht für die Beredsamkeit ausgewählt. Wenn Mosche Rabbejnu mit Obama diskutieren müsste, hätte er keine Chance auf Erfolg. Er wurde nicht wegen seiner Attraktivität für die Wählerschaft und nicht wegen des Faktors der „sofortigen Attraktivität“ gewählt, der in den nächtlichen Nachrichten so gut aussieht.

Jüdische Führer werden aus ganz anderen Gründen ausgewählt. Sie werden für ihren Demut ausgewählt. Mosche und Schaul hatten eines gemeinsam: Keiner von ihnen war daran

interessiert, einen hohen Posten zu bekommen. Und das macht sie zu idealen Kandidaten.

Es ist sehr schwierig für einen Führer, seinen Wunsch, den Menschen zu dienen, von dem Wunsch, sich selbst zu dienen, zu unterscheiden. Das Streben nach Ehre und Macht sind die beiden mächtigsten Kräfte, die der Menschheit bekannt sind, und der Versuchung zu erliegen, ist sehr einfach. Wenn ein Führer von diesen Bestrebungen überwunden wird, bevor er sein Amt antritt, wird es noch schwieriger, mit ihnen umzugehen.

Mosche und Schaul besaßen solche Eigenschaft wie Bescheidenheit; das heißt, sie brauchten weder die Macht noch die Ehre, die das hohe Amt verlieh. Nachdem sie es besetzt hatten, widmeten sich beide ausschließlich dem Dienst an ihrem Volk. **Demokratie hat viele Vorteile, aber einer ihrer größten Nachteile ist, dass die hohen Posten erreichen meist die Menschen, die sich selbst dienen.**

Die Weisen erzählen uns, warum Yehoschua es verdient hat, ein Führer zu werden: Er konnte abends im Unterrichtszimmer bleiben und aufräumen, ohne es unter seiner Würde zu zählen, denn es geschah im Namen des Dienstes für die Menschen. Er tat, was gebraucht wurde, und dann, wann es gebraucht wurde, ohne zurückzublicken, was die Leute denken würden.

So ist der wahre Anführer. Es ist bedauerlich, dass es heutzutage keine solche gibt.